

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 51

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEKFESTEN

Mozart und kein Ende

Lieber Nebi!

Wir sind tief erschüttert. Denn kaum lesen wir in Deinem Briefkasten die Geschichte der Sau mit dem Namen ‚Mozart‘, die in der ‚Olma‘ ausgestellt war, kaum hatten wir unser moralisch entrüstetes Kopfschütteln beendigt, da rückte einer von uns im Kesselbau mit dem Konsumblatt an und durch unsere hervorquellenden Augen nahm unser armes Gehirn die folgende Nachricht auf:

Der feine Sunntigdessert aus unserer Konditorei

Mozart-Torte

etwas ganz Pikantes . . . Stück nur **3.30**

Jetzt sag Du einmal, wiegeprüfter Nebi, sag Du uns einmal, ob eine Mozart-Epidemie ausgebrochen ist.

Wir armen Konstrukteure sind leider musikalisch zu wenig gebildet. Bis jetzt ahnten wir nämlich nicht, daß sich Torten konstruieren lassen, die Mozart zu Ehren doch irgendwie etwas mit Musik zu tun haben. Geben solche Torten Töne von sich oder geben sie zu Tönen Anlaß!

Auf Deine Antwort warten wir mit großer Beunruhigung und grüßen Dich herzlich
Deine Kesselbauer.

Liebe Kesselbauer!

Es scheint in der Tat eine Mozart-Epidemie ausgebrochen zu sein. Wenn der göttliche Meister nur auch ebenso oft gespielt wird, wollen wir nichts dagegen haben. Und was die Torte betrifft, so finde ich es nicht einmal schlimm. Eine Torte, und ich nehme an, daß es sich da um ein appetitliches Exemplar handelt, ist schließlich etwas Süßes und Gutes und Lekkeres, kurz etwas, das mit dem Namen eines Großen der holden Tonkunst doch weit eher benannt werden darf als eine Sau. Es gibt schließlich auch Schillerlocken und gibt, dem wesentlich herberen Geschmack und schwerer verdaulichen Gemüt des Betreffenden entsprechend, Bismarckheringe. Und in Wien gibt es mancherlei Süßigkeiten, denen man Mozarts Namen gegeben hat. Also probiert einmal die Torte, – ich nehme an und hoffe für ihre Hersteller, Ihr werdet finden, daß sie ihren Namen nicht mit Unrecht bekommen hat.

Euer Nebi.

Städtische Jodler

Lieber Nebelpalster!

Hier ein Inserat:

Wir suchen in unser
Jodelchorli (7706)

ersten Jodler

Geboten wird sichere
Stelle in einem stadt.
Betrieb Zürichs. Alter
24-30 Jahre, militär-
pflichtig.

Findest Du nicht auch, es sei ein starkes
Stück, daß man auch in städtischen Betrieben
die Anstellung nicht von der beruflichen Taug-
lichkeit, sondern vom Jodeln abhängig macht!

D. E.

Lieber D. E.!

Du hast recht, – es ist in Privatbetrieben ja schon lange eine Gepllogenheit, Fußballern, Tenören, Bläsern oder Jodlern Stellen zu vermitteln. Dagegen ist auch nichts zu sagen, denn es geht die Allgemeinheit nichts an, wenn Freunde der Sport- oder Musikarten sich oder ihren Vereinen so helfen, die zumal in kleinen Ortschaften auf diese Hilfe angewiesen sind. Aber in einem städtischen Betrieb in solch selbstverständlicher Weise diese Versorgungsart zu betreiben, ist, wie Du ganz richtig sagst, ein starkes Stück. Es ist die Frage, ob der Jodler die Arbeitszeit im städtischen Betrieb verkürzen oder die Gemeinde- und Stadtratsitzungen unterhaltlicher gestalten soll, – fragen wir ruhig den Stadtpräsidenten!

Nebelpalster.

Merkzettel

Lieber Nebelpalster!

Hier sende ich Dir einen Luzerner Merk-
zettel für die National- und Ständeratswahlen
und mache Dich auf die Nr. 6 der Bemerkungen
aufmerksam, die zu der Überschrift ‚Wahlzettel
sind ungültig‘ losgelassen worden sind; dem-
nach also sind Wahlzettel ungültig.

Wenn an ihnen Änderungen, Streichungen oder Ergänzungen
auf anderem als eigenhandschriftlichem Wege durch den
Stimmenden vorgenommen wurden. Ausgenommen liegen
sind die Wahlzettel, die durch ein Urnenbüroamtlid im
Auftrage des Stimmenden, der nicht schreiben kann, im
Urnenbüro ausgefüllt wurden.

Ob da wohl viele Analphabeten dabei sind?
Freundliche Grüße R. M. S.

Lieber R. M. S.!

Das gibt es wohl ab und zu auch noch bei uns. Etwas anderes aber stimmt mich traurig bei der Lektüre dieser Bemerkung: also ein Kerl, der weder lesen noch schreiben kann, ist würdig zu wählen in unserer Demokratie, nur weil er Hosen an hat, – sichtbare nämlich. Aber die Leiterin eines großen Fürsorgeunternehmens, eine hochgebildete und mit einer gewaltigen Verantwortung belastete Frau, ist nicht würdig! – Wahrhaftig, das ist einmal ein Merkzettel, dem man dem Herrn Clausen aus dem Wallis in sein Hauptbuch legen sollte!

Freundlichen Gruß! Nebelpalster.



Spielzeug

Lieber Nebi!

Hier lies einmal, wie Spielzeug auszusehen
hat, wenn es staatlich gelenkt wird.

Besseres Spielzeug für russische Kinder

Das Erziehungsministerium in Moskau eröffnete in Gemeinschaft mit anderen Ministerien für das ganze Land einen Wettbewerb für die Herstellung lehrreicher und schöner Spielsachen, deren Qualität in den letzten Monaten stark kritisiert wurde. Die Zeitung »Moskauer Abende« berichtete über die Nachlässigkeit in der Produktion der Spielwaren und nannte Fabriken, die folgende Erzeugnisse hergestellt hatten: Blaue oder rote Kaninchen; schwarze Elefanten; Ballone von nicht korrekter Form; Bälle, die nicht springen; Kühe, die wie Hähne krähen, und Pferde, die von ihren Rädern fallen. Die Zeitung teilte auch den Namen einer Fabrik mit, die in einem Bilderbuch die Pilze unter den »Früchten« eingereicht hatte. Die Zeitung verlangte, daß diese Fehler von nun an unterbleiben und für die Spielwarenindustrie eine richtige Leitung geschaffen werden sollte. up.

Es sind mir dazu ein paar Verse eingefallen,
die ich Dir hiermit überreiche:

Ballone haben rund zu sein.
Die Kuh, die kräht, ist auch nicht fein.
Des Elefanten dunkle Schwärzen
Sind reuhenhalb streng auszumerzen.
Der Pilz als Frucht ist unbekannt,
(Weil Stalin das Myzel erfand).
Betroffen fragt man westlerisch:
,Wenn Russland doch fürs Rote isch,
Wieso mißfällt dem Kreml-Klüngel
Denn wohl ein feuerroter Chüngel!'

WS

Lieber W. S.!

Danke!

Nebi.

Lerchenbänkli

Lieber Nebi!

Bitte:

S198v) Billig!
Grammoschrank
His Masters Voice,
Mod. 163. Eichen mass
Lerchenbänkli
alles wie neu.

Tief betrübt über die Technisierung und Entseelung unserer Welt sende ich Dir dieses Inserat, das nebenbei die tiefe Erkenntnis vermittelt, daß die Technisierung offensichtlich eine Ermüdungserscheinung ist. Nun sind also auch die Lerchen so weit. Sie wollen offenbar nicht mehr am Ostermorgen empor ins klarste Luftgebiet steigen, um ihren Jubel erschallen zu lassen. Müde setzen sie sich auf ein Bänkli (= Lerchenbänkli). Es reicht nicht mehr zum ganzen Text ‚Alles neu macht der Mai‘, irgend ein Lerchen-Gesangbuchs-Reformer hat reduziert auf ‚alles wie neu‘. Aber das Schlimmste: anstatt wenigstens diese 3 Wörlein noch selber zu singen, lassen sie His masters voice Mod. 163 aus einem Grammoschrank erklingen. Dabei ist erst noch irgend etwas Eichen mass., entweder der Grammoschrank oder das Lerchenbänkli – oder am Ende die Stimme! Wenn's doch wenigstens noch Lärchen mass. wäre! Ich finde das Ganze wirklich billig!

Dein HOK.

Lieber HOK!

Du hast nur allzu recht! Es dürfte sich um ein Schulbänkli für die Lerchen handeln, denn sie müssen umlernen. Sie können nicht mehr direkt an ihren bunten Liedern jubelnd in die Luft klettern, wie sich Lenau so schön ausgedrückt hat, sie müssen erst lernen, den Gefahren der Flieger zu begegnen, mit denen sich unser Himmel bevölkert hat, abgesehen davon, daß sie ruhig schweigen können, denn in dem Lärm dieser Zeit hört man sie nicht mehr. Er sei denn, man habe, was es bestimmt auch schon gibt, eine Aufnahme von ihren Liedern im Grammoschrank!

Nebi.